

Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung

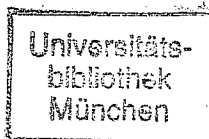
Herausgegeben von der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

74

Maria Funder
Steffen Dörhöfer
Christian Rauch

Geschlechteregalität – mehr Schein als Sein

Geschlecht, Arbeit und Interessenvertretung
in der Informations- und Telekommunikations-
industrie



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN-10: 3-8360-8674-3
ISBN-13: 978-3-8360-8674-5

© Copyright 2006 by edition sigma, Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen, Übersetzungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Umschlaggestaltung: Neumann Kommunikationsdesign, Wuppertal

Druck: Rosch-Buch, Scheßlitz

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
1. Einleitung	9
1.1 Konturen der Wissensgesellschaft	9
1.1.1 Die ITK-Branche: Wissensökonomie „en miniature“?	13
1.1.2 Ambivalenter Wandel	15
1.2 Stand der Forschung und Fragestellung der Studie	18
1.2.1 Geschlechterverhältnisse in der ITK-Industrie: Wandel oder Persistenz traditioneller Geschlechterdifferenzierungen?	18
1.2.2 Geschlecht, Arbeit und die Frage der Interessenvertretung	26
1.3 Ziele und Aufbau der Studie	29
1.4 Schlaglichter auf unsere Befunde	32
2. Methodisches Vorgehen	37
3. Untersuchungsfeld ITK-Industrie	47
3.1 Die ITK-Industrie: Zur Entstehung einer kohärenten Branche	47
3.2 Ergebnisse der Befragung von Management- und Interessenvertreter/inne/n in Bitkom-Unternehmen	51
3.2.1 Charakteristika der untersuchten Unternehmen	51
3.2.2 Wirtschaftliche und personelle Entwicklung	56
3.2.3 Qualifikationsstruktur und Karriere	62
3.2.4 Arbeitsorganisation und Arbeitsbedingungen	68
3.2.5 Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von „Arbeit und Leben“	73
3.2.6 Formen der Interessenvertretung und Partizipation	80
3.2.7 Chancengleichheit: Unternehmerische Sensibilität versus strukturelle Verankerung	85
4. Arbeits- und Geschlechterbeziehungen in ITK-Unternehmen	91
4.1 Die „Welt“ der kleinen ITK-Unternehmen	92
4.1.1 „Alpha“ – Nur das Wissen zählt?	92

00M-9983

4.1.2	„Beta“ – Technozentrismus als Maßstab aller Dinge	101
4.1.3	„Gamma“ – Arbeit ist teilbar und hat kein Geschlecht	110
4.1.4	„Delta“ – Qualifikation ist (nicht) alles	118
4.1.5	Resümee	126
4.2	Großunternehmen in der ITK-Industrie: Zwischen Tradition und Innovation	136
4.2.1	„Epsilon“ – Technik ist Männerdomäne	136
4.2.2	„Zeta“ – Wir machen eigentlich keine Unterschiede	144
4.2.3	„Omega“ – Traditionelle Strukturen im neuen Gewand	157
4.2.4	Resümee	172
5.	Geschlechterkulturen in ITK-Unternehmen und die Entstehung eines „Egalitätsmythos“	189
5.1	Die symbolisch-egalitäre Geschlechterkultur	195
5.2	Die ambivalent-egalitäre Geschlechterkultur	198
5.3	Die reflexiv-egalitäre Geschlechterkultur	200
5.4	Mythos „Egalität“: Eine neo-institutionalistische Interpretation	203
6.	Interessensvertretung und Geschlecht	209
6.1	Kleinunternehmen – Individualisierte gleich gendersensible Interessenvertretung?	210
6.2	Großunternehmen – Gleichberechtigung durch Institutionalisierung?	216
6.3	Fazit	224
7.	Fazit: ITK-Unternehmen – wissenschaftlich und vergeschlechtlicht?	227
	Literatur	243
	Anhang	257
	Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen	261

Vorwort

Die Studie gibt die Ergebnisse eines von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojektes wieder, das im Zeitraum 2002 bis 2005 am Institut für Soziologie der Philipps-Universität Marburg durchgeführt wurde. Dementsprechend gebührt unser erster Dank der fördernden Institution, die das Vorhaben großzügig unterstützt hat. Namentlich hervorheben möchten wir an dieser Stelle vor allem *Ina Drescher* und *Martina Klein*, die das Projekt seitens der Hans-Böckler-Stiftung begleitet haben.

Eine empirische Studie ist abhängig von der Bereitschaft von Institutionen und Unternehmen, an ihr mitzuwirken. Hieran hat es, obwohl Forschungsprozesse in der Regel mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden sind, keinen Mangel gegeben. Folglich ist es uns ein großes Anliegen, all jenen zu danken, die uns geholfen haben, die „Welt der ITK-Unternehmen“ zu erschließen. So haben wir in einer Reihe von Verbänden und Unternehmen spannende Interviews führen dürfen, ohne die diese Studie nicht zustande gekommen wäre.

Bedanken möchten wir uns auch bei *Julia Elven*, *Stephanie Kober*, *Milica Ljuboja*, *Sonja Muders*, *Kristina Nockmann*, *Annette Ruhl* und *Katja Schmieden*, die als studentische Hilfskräfte viel zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, sowie natürlich bei *Regine Bürger*, die auch die x-te Fassung des Berichts mit sehr großer Sorgfalt bearbeitet hat.

Unser Dank gilt last but not least *Rainer Bohn*, der uns viele wichtige Anregungen mit auf den Weg gegeben hat, um den Abschlussbericht in die nun vorliegende Form zu bringen.---

Marburg, im Juli 2006

Maria Funder, Steffen Dörhöfer, Christian Rauch